

Abschied von der Katastrophe

Pandemie: „Ruf nach Lockerungen“ und „Grüne setzen weiter auf Vorsicht“, FR-Politik vom 3. und 11. Februar

Wenn alle sich freiwillig impfen lassen

Bis zum 15. März soll das ungeimpfte Personal im Gesundheitswesen geimpft sein, so interpretieren es Medien und Ärzteschaft. Hierbei wird sich berufen auf das Gesetz, welches die Bundesregierung im Dezember 2021 beschlossen hat. Im Gesetz steht an keiner Stelle das Wort „Impfpflicht“. Es ist lediglich beschrieben, dass das Personal dem Arbeitgeber eine Bescheinigung vorzulegen ist, aus der hervorgeht, dass eine Impfung erfolgte oder dass man genesen ist. Oder dass eine Impfung aus gesundheitlichen Gründen ausgeschlossen werden kann. Trefflich hat Gesundheitsminister Karl Lauterbach in der Sendung von Markus Lanz am 16. Januar dazu Stellung bezogen. Er sagte, alle Betroffenen würden sich freiwillig impfen lassen. Nichts anderes gehe auch aus dem Gesetz hervor! Es gibt keine Verpflichtung, weil alle sich freiwillig impfen lassen. Somit gibt es auch keine Haftung durch den Staat.

Jürgen Hempel, Lüneburg

Impfstoffe aus der Wundertüte

Seit Omikron steigt die Zahl positiv Getesteter, sinkt die Zahl Erkrankter, wirkt Impfen kaum noch gegen Infektion und Erkrankung, aber gegen schwere Krankheitsverläufe. Wohl wegen solcher Fakten will die CDU nun doch einen Vorschlag zur Impfpflicht liefern, der eine flexible nach Alter gestaffelte, eng befristete Impfpflicht „auf Vorrat“ unter den Bedingungen vorsieht, dass besonders gefährliche Corona-Varianten drohen und zugleich passende Impfstoffe aus der Wundertüte fallen.

Gegenüber strengeren Impfpflichtkonzepten könnte eine

virtuelle Impfpflicht mit Variablen und Optionen eine höhere Chance für eine Mehrheit erlangen. Würde sie angenommen, so könnte die CDU einen Erfolg gegen die Ampelkoalition verbuchen, Impfpflichtbefürworter könnten sich ohne Gesichtsverlust für die Durchsetzung ihrer Pflichtidee auf die Schultern klopfen, ein reales Impfpflichtgesetz würde nur notfallgerecht aktiviert werden, wenn eine unvorhergesehene neue Corona-Schreckensvariante entdeckt wird und zufällig ein wirksamer Impfstoff gerade entwickelt, getestet, geprüft, zugelassen, massenhaft produziert, verfügbar und spritzbar ist, bevor die neue Corona-Welle wieder abflaut.

Da dies unwahrscheinlich ist, würde kaum eine Impfpflicht in Kraft treten, so dass sich Impfpflichtskeptiker beruhigen könnten. Für ein virtuelles Impfpflichtgesetz könnte man zudem komplexe Fragen zur praktischen Umsetzbarkeit und Verfassungskonformität zurückstellen und langwierige Diskussionen sparen, da erst eine reale Impfpflicht Antworten erfordern würde, was kaum eintreten würde. So wäre (fast) allen geholfen, oder?

Karlheinz Hug, Hilzingen

Mutige Strategie mit sichtbaren Zielen

Die Überschrift spannt einen viel zu kurzen Bogen. Schließlich zeigen Länder wie Dänemark, die insbesondere wegen eines viel professionelleren digitalen Datenmanagements und einer deutlich höheren Impfquote die Pandemie zumindest für den Moment weitgehend zu den Akten legen konnten, dass es zur erfolgreichen Bewältigung einer Krise weniger auf ein leider in Deutschland weit verbreitetes dogmatisches Schwarz-Weiß- oder Ja-Nein-Denken als vielmehr auf eine von

Zuversicht geprägte und mutige (Gesamt-) Strategie mit sichtbaren Zielen ankommt. Wobei die neue Bundesregierung sich ebenso wie die vorherige allerdings den Vorwurf gefallen lassen muss, nach außen hin den Eindruck zu erwecken, vornehmlich nur den Stillstand zu verwalten, da die Impfkampagne nach wie vor sehr müde verläuft und nahezu sämtliche bisherigen Maßnahmen, die das Leben der Bevölkerung einschränken, bis heute überhaupt nicht richtig in wissenschaftlicher Hinsicht auf ihren echten Nutzen hinterfragt und evaluiert wurden. Deshalb bedarf es hier dringend eines Paradigmenwechsels, der sich von den vermeintlich einfachen technokratischen Antworten und der ständigen Angstretorik in Form des Ausrufens weiterer Katastrophen verabschiedet, zumal gerade Letzteres auch seitens des RKI den gesellschaftlichen Zusammenhalt massiv untergraben sowie die „Querdenker“-Bewegung erst groß gemacht hat!

Rasmus Ph. Helt, Hamburg

Von den Todesopfern spricht man lieber nicht

Die Infektionszahlen erreichen schwindelerregende Höhen, verdoppeln sich binnen einer Woche von rund 127 000 auf 248 000. Die Inzidenz in Frankfurt klettert auf über 2000, d.h. von 100 Menschen sind zwei infiziert. Gleichzeitig gibt es weitreichende Öffnungen, der Eindruck von Normalität wird suggeriert. Alles im Griff! Von den Corona-Todeszahlen spricht man da lieber nicht, denn die Krankheitsverläufe sind ja leicht. Trotzdem in den letzten zwei Monaten mehr als 6000 Tote, im Durchschnitt also täglich 100 Tote. Der leichte Verlauf nimmt also 100 Tote täglich in Kauf – die neue Realität! Peter Dressler, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/impf-pflege



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20220214

Nur eine Täuschung

Söders Impfpolitik: „Spiel mit dem Feuer“, FR-Meinung vom 9. Februar

Bei der anhaltenden Politikerschelte in der Corona-Zeit habe ich mich bisher zurückgehalten, weil es ermüdend wurde, der einseitigen Fehlersuche bei „denen da oben“ zuzuhören, statt sich an die eigene Nase zu fassen und des Volkes Unterlassungen zu sehen. Ich verhehle nicht, dass auch ich Markus Söder in der „Rolle des obersten Viren-Bekämpfers“ erlebte (Markus Decker).

Jetzt ist auch von dieser Vorstellung nur eine Täuschung zurückgeblieben, und ich muss in den wesentlichen Punkten Markus Decker zustimmen: ein Spiel mit dem Feuer. Der Fall des jetzigen Regelbruchs, die beschlossene Impfpflicht für die Beschäftigten in Bayern im Gesundheitswesen nicht umzusetzen, lege einmal mehr offen, dass es manchen politisch Verantwortlichen um alles Mögliche gehe, nur nicht um die Pandemie. Und wo sich ihr Ende abzuzeichnen scheint, die Corona-Politik endgültig in den Fleischwolf der Machtinteressen komme!

Söders Akt ist ein gefundenes Fressen für die Corona-Kritiker. Keine Ahnung, wie jetzt eine allgemeine Impfpflicht ohne weitere Brüche in der Bevölkerung noch durchzusetzen ist. Stattdessen: Freie Fahrt für freie Impffegner! Und mit einem kräftigen Schluck aus der Pulle. Jürgen Malyssek, Wiesbaden

Nicht mehr verständlich

Zu: „Verwirrung um 2G im Einzelhandel“, FR-Regional vom 8.2.

Sehr geehrter Herr Bouffier, Hessen schafft die Hotspot-Regelung ab: Maskenpflicht in Fußgängerzonen entfällt. Kein 2G mehr im Einzelhandel. Kundinnen und Kunden ab 16 Jahren müssen eine Maske der Standards FFP2, KN95, N95 oder vergleichbar ohne Ausatemventil tragen. Ergänzend dazu aber leider noch, dass ab sofort die FFP2-Maskenpflicht nun für den kompletten Einzelhandel gilt.

Es kann doch nicht sein, dass fast zwei Jahre in allen Läden eine medizinische Maske ausreicht und nun nicht mehr. Dort kann jeder Abstand halten oder in den kleinen Läden weniger Kunden reinlassen. In den Darmstädter und Frankfurter Bussen und Straßenbahnen reicht auch eine medizinische Maske. Sie sollten sich mal gegen 7:30 Uhr und dann so gegen 13 Uhr in eine Straßenbahn setzen – dicht gedrängt mit Schülern und allen anderen Fahrgästen. Dort kann man keinen Abstand halten. Dazu kommt noch, dass die FFP2-Masken erheblich teurer sind als die medizinischen Masken – wer zahlt mir diese Masken? Ich kann es einfach nicht mehr nachvollziehen.

Heidi Peschel, Darmstadt

Die Hauptaufgabe im 21. Jahrhundert

„Fridays for Future“: „Demo wegen Corona“ und „Demo gegen die ‚Durchseuchung‘“, FR-Regional vom 10. und 12. Februar

Während die Ortsgruppen in Frankfurt und Darmstadt von „Fridays for Future“ die Durchseuchung der Schulen beklagen und meinen, dem Thema mit einer Demo Aufmerksamkeit geben zu müssen, sterben anderswo auf der Welt gerade Menschen, denen die Klimaveränderung schon jetzt ihre Lebensgrundlagen raubt! In Kenia gibt es nach mehreren ungewöhnlich trockenen Jahren einen extremen Wassermangel. Den Menschen dort sind schon im Herbst die Viehherden verdurstet. „Rund 13 Millionen Menschen am Horn von Afrika droht aufgrund einer schweren Dürre eine Hungersnot“, schreibt das Ärzteblatt dazu.

Das Corona-Virus führt in der Altersgruppe der Schülerinnen und Schüler kaum zu einem Krankenhausaufenthalt. Impfungen senken das geringe Risiko noch weiter, schwer zu erkranken. Das Risiko, weitere un-

umkehrbare Kippunkte im Klimasystem zu erreichen, verstärkt sich hingegen! Der weltweite Treibhausgasausstoß steigt erneut, anstatt zu sinken.

Die Politik ergreift keine Maßnahmen, die angesichts der Dramatik der Krise angemessen wären. Die EU-Kommission betreibt Greenwashing, will die risikoreiche Atomkraft und das fossile Gas als nachhaltig einstufen. Durch das Freiwerden von Methan bei Gewinnung und Transport unterscheidet sich Gas aber, was die Treibhausgaswirkung angeht, kaum noch von Kohle. Ein Skandal ist auch, dass das EU-Parlament bei einer so wichtigen Entscheidung einfach umgangen werden soll. Der Lobbyverband „Zukunft Gas“ hat ganze Arbeit geleistet.

Was die Pläne unserer Bundesregierung angeht, so hat eine Analyse des Beratungsunternehmens Econ des Deutschen Insti-

tuts für Wirtschaft ergeben, dass sie mit den im Koalitionsvertrag geplanten Maßnahmen in drei Sektoren nicht mal die im Klimaschutzgesetz festgelegten Ziele einhalten kann (Ziele, die der Begrenzung der Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad und einem gerechten Beitrag zum Klimaabkommen von Paris schon jetzt nicht jetzt nicht entsprechen). Die fossile Lobby und auch unsere Bundesregierung dürften daher sehr erleichtert sein, wenn FFF-Ortsgruppen ihre Aufmerksamkeit nun verstärkt anderen Themen zuwenden.

Am 25. März ist der nächste globale Klimastreik. Zu hoffen ist, dass die Akteure von „Fridays for Future“ bis dahin wieder auf die immense Bedrohung durch die Klimakrise und die Hauptaufgabe des 21. Jahrhunderts aufmerksam machen. Wir sollten dann alle mit auf der Straße sein!

Antje Sander, Darmstadt

FR ERLEBEN

Oliver Teutsch liest im Rahmen der Veranstaltung „Der lange Tag der Bücher“ aus seinem Roman „Die Akte Klambautermann“. Es geht um die turbulente Entstehung des Bestsellers „Jeder stirbt für sich allein“ von Hans Fallada. Die Lesung moderiert der Verleger Axel Dielmann. Kostenlose Tickets gibt es bei adticket.de.

Sonntag, 20. Februar, 16 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit Frankfurts Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) über den Kampf gegen den Klimawandel in der Stadt. Anmeldung/Platzreservierung über Formular, Teilnahme per Video: <http://www.club-voltaire.de/video>

Montag, 21. Februar, 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt